

Manuela Buchegger-Pieber
Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

im Gespräch mit

Petra Bauer und Julia Fürst
Volksschule Münchendorf

Was braucht es, um eine Schule digifit zu machen?

Digitale Schulentwicklung und der Benefit für den Schulstandort und die Menschen, die darin arbeiten und lernen

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i1.a158>



VDⁱⁿ Petra Bauer, BEd (l.) und VIⁱⁿ Julia Fürst, MEd, Bed (r.) – Foto: C. Leutner

Petra Bauer, BEd

ist Schulleiterin der Ganztagesvolksschule Münchendorf. Davor arbeitete sie als Volksschullehrerin und Sonderpädagogin in der Bildungsregion 5.

Ihre aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkte am Schulstandort sind die Inklusion, die Digitalisierung der Schule und die Implementierung und Installierung von iPad-Klassen seit 2018.

Julia Fürst, MEd BEd

ist als Volksschullehrerin und Primarstufenpädagogin seit 2016 an der GTVS¹ Münchendorf tätig. Sie gilt als Ideengeberin für die nun bestehenden iPad-Klassen am Schulstandort, ist Koordinatorin der Zusammenarbeit mit eduWERK² und IT³-Beauftragte.



„Mein Name ist Petra Bauer. Ich bin seit 2013 Schulleiterin der GTVS Münchendorf, welche beide Ganztagesformen, die verschränkte und offene, führt. Durch finanzielle Mittel, die eine Schule für die Ganztagesform erhält, konnte der Weg der Digitalisierung gut gestaltet werden. In diesen neun Jahren unter meiner Leitung hat sich die Zahl der Schüler*innen verdoppelt und aktuell entsteht ein Zubau, der den Kindern mehr Platz zum Lernen und für die Freizeit bieten soll.“

„Mein Name ist Julia Fürst. Ich bin 33 Jahre alt und seit sechs Jahren an der GTVS Münchendorf als Volksschullehrerin klassenführend tätig. Am Schulstandort bin ich digitalisierungsverantwortlich und Klassenlehrerin einer ersten Schulstufe, der Flamingo-Klasse.“

Die Digitalisierung scheint in allen Bereichen des Lebens und auch im pädagogischen Alltag Einzug zu halten. Welche Veränderungen haben sich diesbezüglich am Schulstandort ergeben?

Bauer: Schule muss als Vorreiter gelten, um Kindern zu zeigen, was da draußen in der großen, weiten Welt alles auf sie wartet und was möglich ist. Daher kann das Thema Digitalisierung nicht mehr aus den Klassenräumen verbannt werden.

Unter diesen Voraussetzungen wurde der Vorsatz gefasst, Digitalisierung in der GTVS Münchendorf nachhaltig zu implementieren. Es ist schön, wenn Kolleg*innen Eigeninitiative und Mut in diese Richtung zeigen, und dennoch braucht es eine gute Struktur, Organisation und verlässliche Partner, um Schulentwicklung gelingen zu lassen. Es braucht einen Masterplan.

Chronologisch gesehen, begannen wir vor acht Jahren damit, jede Klasse mit einem SMART⁴-Board und zwei Laptops auszustatten, und kauften Schoolfox⁵ an, um damit das Mitteilungsheft zu ersetzen.

Im Dezember 2018 kam meine Kollegin Julia Fürst mit der Bitte, eine iPad-Klasse zu installieren, auf mich zu. Und so trat ich an den Bürgermeister der Gemeinde, als Schulerhalter und Kooperationspartner, heran, der folglich den Ankauf der iPads für alle Lernenden der damaligen Klasse ermöglichte. Von da an wurde und wird in den iPad-Klassen mit großem Erfolg digital gelehrt und gelernt. Aktuell führen wir bereits drei iPad-Klassen am Schulstandort, die aufgrund der guten Resultate innerhalb der Pandemie und dem Engagement der Lehrpersonen am Schulstandort installiert werden konnten.

Fürst: Vor allem in der Pandemiezeit hatte die iPad-Klasse die Nase vorne. Die Umstellung von Präsenz- auf Onlineunterricht von einem auf den anderen Tag gestaltete sich reibungslos. Die Kinder verpassten keinen einzigen Schultag, da der Unterricht online, von Tag eins nach den Schulschließungen, fortgeführt werden konnte.

Fünf Dimensionen digitaler Schulentwicklung

Digitalisierung stellt Schule und die in dem Netzwerk Tätigen vor vielerlei Herausforderungen, die es zu organisieren gilt. Im Sinne der Schulentwicklung werden hier Wege gegangen, die zumeist von Schulleitungen initiiert und gestaltet werden. Nach Eickelmann und Gerick (2017) sind sie in fünf Dimensionen unterteilt, die in enger Beziehung zueinander stehen: Dabei geht es um die Entwicklung in den Bereichen der Organisation, des Unterrichts, des Personals, der Kooperation und der Technologie. Diese fünf Dimensionen gilt es näher zu beleuchten, sodass die Implementierung der digitalen Welt in der GTVS München-dorf von interessierten Leser*innen gut nachvollzogen werden kann. Der erste Bereich, die Organisationsentwicklung, stellt die Frage nach schulischen Konzepten und den pädagogischen Zielsetzungen, die im Kontext der Digitalisierung entstanden.

Fürst: Vor Implementierung der iPad-Klasse setzte ich mich mit den pädagogischen Zielsetzungen auseinander, um einerseits die Schulleitung, Kolleg*innen und Eltern in mein Projekt miteinzubeziehen und andererseits den Benefit für die Lernenden auszumachen. Zuerst standen Individualisierung und Differenzierung in meinem Fokus, welche mit einem digitalen Endgerät durch diverse Apps leichter umsetzbar sind.

Ein weiterer Faktor war die Einbeziehung unterschiedlicher Lernkanäle. Der gehörlose Schüler meiner letzten Klasse konnte beispielsweise das iPad problemlos via Bluetooth mit seinem CI⁶ verbinden und so barrierefreier arbeiten. Lernende mit Deutsch als Zweitsprache, AD(H)S⁷ oder AVWS⁸ bekamen die Möglichkeit, ihr Hörverstehen durch Wiederholung und über Apps am iPad zu schulen. Die Bedienungshilfen des iPads boten weiters Ressourcen für mehr Autonomie und Teilhabe für Lernende mit Unterstützungsbedarf.

Im Homeschooling wurde es Lernenden ermöglicht, über das digitale Tool kollaborativ zu lernen. So konnten sie ihre Sozialkompetenz schulen, obwohl sie örtlich voneinander getrennt waren.

Kreativität wurde über den Unterricht mit iPads im Speziellen beim Verfassen von Texten, beim Einfügen von Bildern, der Vertonung der Geschichten bis hin zu Podcasts und der Erstellung von Stopp-Motion-Videos bereichert. Erstes Programmieren über die App Scratch Junior fand statt.

Das iPad ließ den Weg weg vom lehrendenzentrierten hin zum autonomen Lernen gelingen, da die Kinder die Möglichkeit bekamen, den von der Lehrperson vorbereiteten digitalen Lernraum selbst zu entdecken.

Das primäre Ziel war jedoch die Steigerung der Motivation der Kinder beim Üben und Wiederholen, was durch den Einsatz des iPads im Unterricht auf jeden Fall leichter gelingt.



Worauf wurde im Bereich der Unterrichtsentwicklung, mit der Frage nach einer pädagogisch sinnvollen Implementierung der Medien in den Unterricht, besonders geachtet?

Fürst: Wichtig ist es step-by-step zu beginnen und die Lernenden mit den digitalen Tools nicht zu überfordern. Die Einführung in den Umgang mit dem iPad muss auf das Alter und die Lernausgangslagen, wie Lesekompetenz und Medienerfahrung, angepasst sein. Einmal pro Woche gibt es in den iPad-Klassen eine verbindliche Übung zur Schulung der digitalen Grundlagen und der Vermittlung des Wissens zur Sicherheit im Umgang mit dem WWW⁹.

Bauer: Das iPad ist im schulischen Kontext ein kostbares Arbeitsmittel, wie ein Schulbuch oder -heft und daher ist es wichtig den Umgang damit zu klären. In weiterer Folge werden gemeinsam mit den Kooperationspartnern Safer Internet und der Polizei, Initiativen wie Elternabende und Projekte zum Thema (Cyber-)Mobbing gesetzt.

Welche Schritte sind im Bereich der Personalentwicklung, insbesondere mit Blick auf die Professionalisierung, zu setzen?

Bauer: Gespräche mit Kolleg*innen gaben darüber Aufschluss, wo noch Nachbesserungsbedarf bestand. Lehrpersonen bildeten sich sowohl individuell als auch innerhalb schulinterner und schulübergreifender Schulungen fort. Der MOOC¹⁰ der virtuellen PH und die Fortbildungsreihe von eduWERK wurde von allen Lehrenden absolviert. Zu Beginn der Pandemie 2020 wurden alle Lehrpersonen in Zoom und MS Teams geschult, eine Anmeldung über edividual¹¹ erfolgte, eine Moodle-Plattform wurde erstellt und sie wurden in Bezug auf die digitalen Inhalte, Tools und Methoden gleichermaßen über NÖ Media¹² bzw. Fortbildungsangebote seitens der PH NÖ¹³ geschult.

Kollegin Fürst besucht aktuell eine Fortbildungsreihe zum Thema iPad im Unterricht und hat den Apple-Teacher absolviert.

Auf welche Kooperationen, schulinterne und auch außerschulische, konnte innerhalb der digitalen Schulentwicklung zurückgegriffen werden?

Bauer: Vor einigen Jahren haben wir bei der RAIKA mit der Idee der Implementierung der iPad-Klassen einen Wettbewerb gewonnen. Seit damals sind wir in einer guten Kooperation. Auch eduWERK ist wie ein Sponsor anzusehen, der uns als Kooperationspartner sehr unterstützt. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Münchendorf, dem Elternverein, der gemDat NÖ¹⁴ und NÖ Media sind wichtige Grundpfeiler zum Gelingen und der nachhaltigen Umsetzung der Schulentwicklung.

Welche Herausforderungen mussten/müssen im Bereich der Technologieentwicklung, die sich mit der Gestaltung der schulischen IT-Infrastruktur auseinandersetzt, bewältigt werden?

Bauer: In dieser kleinen Dorfschule gab es, als ich die Leitung übernahm, ein sehr störungsanfälliges WLAN, das den heutigen Anforderungen, den SMART-Boards in allen Klassen, den

drei iPad-Klassen und den diversen digitalen Devices, wie den 14 Leihgeräten für die Projektarbeit und Homeschooling, nicht hätte standhalten können. Da galt es in guter Kooperation mit der Gemeinde im 21. Jahrhundert anzukommen. Manchmal gibt es heute noch Tage, an denen wir der Willkür der Internetverbindung und den technischen Herausforderungen ausgesetzt sind. Der aktuell in Errichtung befindliche Zubau soll neben dem Freizeitraum und dem Speisesaal auch einen Serverraum beinhalten, welcher für mehr Stabilität in der Anwendung sorgen und den Zugriff auf die technische Versorgung erleichtern soll.

März 2023

Was werden Sie geschafft haben, wenn wir auf den heutigen Tag zurückblicken?

Fürst: Die Arbeit mit den Wochenplänen in der Klasse erfordert aktuell die Nutzung zweier Apps, die nicht hundertprozentig unseren Anforderungen entsprechen. Daher ist es uns in Kooperation mit der Gemeinde Münchendorf möglich, eine App zu entwickeln, welche die Bedürfnisse der Lernenden und Lehrenden abdecken wird. In einem Jahr sind wir hoffentlich so weit, um die App in der Klasse zu nutzen. Weiters bin ich guter Dinge, dass bis dahin auch die parents-App für unser Tool bereits im Einsatz ist, welche wir in Zusammenarbeit mit dem eduWerk aktuell testen, um die Eltern möglichst aktiv in die Arbeit miteinbeziehen zu können.

Welche weiteren Tipps für Schulleitungen und Interessierte können Sie geben?

Bauer: Man muss den Schritt ins kalte Wasser wagen, um auf der digitalen Welle mitzuschwimmen. Sie bietet allen am Schulstandort Tätigen einen Benefit. Wichtig dabei ist, dass die Entwicklung vom Team, den Eltern und den Partnern getragen wird. Bei uns hat die Entwicklung Jahre gedauert, hat Schleifen der Evaluierung gezogen und ist dabei stetig gewachsen. Aktuell sind wir an einem Punkt angekommen, wo wir es wagen können, uns auf die Schulter zu klopfen und auch ein wenig stolz zu sein. Es ist wichtig, dass man am Ball bleibt und sich laufend weiterentwickelt.

Literaturhinweis

Eickelmann, B. & Gerick, J. (2017). Lehren und Lernen mit digitalen Medien – Zielsetzungen, Rahmenbedingungen und Implikationen für die Schulentwicklung. In: T. Riecke-Baulecke & K. Scheiter (Hrsg.), *Handbuch Schulmanagement* (Bd. 4, S. 54-81). Oldenbourg.

Links

eduvidual, persönliche Lernplattform, <https://www.eduvidual.at> [abgerufen am 22.02.2022]

eduWerk, Partner für digitale Bildung, <https://eduwerk.acp.at/> [abgerufen am 22.02.2022]



gemdat, Niederösterreichisches Gemeinde-Datenservice GmbH, <https://www.gemdatnoe.at/> [abgerufen am 22.02.2022]

NÖ Media, NÖ Medienzentrum, <https://www.noemedia.at/> [abgerufen am 22.02.2022]

Schoolfox, <https://serviceportal.eeducation.at/index.php?id=846> [abgerufen am 22.02.2022]

SMART technologies, https://www.gemdatnoe.at/Loesungen/Bildungssektor/SMART_Technologies/SMART_Board [abgerufen am 22.02.2022]

Anmerkungen

- ¹ Ganztagesvolksschule
- ² Partner für digitale Bildung
- ³ Informationstechnologie
- ⁴ Interaktive Schultafel
- ⁵ KommunikationsApp für Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern
- ⁶ Cochlear Implantat
- ⁷ Aufmerksamkeitsdefizit(hyperaktivitäts)syndrom
- ⁸ Auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsschwäche bzw. -störung
- ⁹ World Wide Web
- ¹⁰ Massive Open Online Course
- ¹¹ Persönliche digitale Lernplattform
- ¹² NÖ Medienzentrum
- ¹³ Pädagogische Hochschule Niederösterreich
- ¹⁴ Gemeinde-Datenservice Niederösterreich GmbH

Autorin

Manuela Buchegger-Pieber, MEd BEd

Seit 2019 Professorin an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich im Department für Diversität mit den Schwerpunkten Hören, ICF, Autismusspektrum, Peer-Mediation und Unterstützte Kommunikation, zuvor Volks- und Sonderschullehrerin an Schulen in Wien und Niederösterreich, Mitglied der Heilpädagogischen Gesellschaft NÖ und der Gesellschaft für Sensorische Integration Österreich.

Kontakt: ma.buchegger@ph-noe.ac.at